

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Kronstadt,

N^{ro} 8.

21. Februar 1839.

Witterung. Den 14. und 15. gelindes Wetter mit Schneegestöber. — Den 16., 17. und 18. schöne Tage, Morgens und Abends leichter Frost. — Den 19. und 20. angenehme Frühlingstage mit warmen Winden und Sonnenschein.

Siebenbürger.

Kronstadt, 19. Febr. Heute fand im hiesigen Rathhause die Wahl zur Besetzung der erledigten Stadtbannerstelle statt. Der bisherige Polizeidirector Herr Joseph Gräßl erhielt die Mehrheit der Stimmen.

Kronstadt, Den 18. und 19. Febr. sind am hiesigen evang. Gymnasium die halbjährigen öffentlichen Prüfungen gehalten worden.

Nachdem bereits in den seit 2 Jahren eingeleiteten monatlichen Prüfungen zum Schlusse des vorigen Monats besonders die Schüler der höhern Lectio in der Logometrie, reinen Mathematik, Philosophie und Rhetorik geprüft worden waren; so wurden am ersten Tage der Prüfung, nachdem zuvor der Herr Schuleninspector Christoph v. Greißing die Schulfeierlichkeit durch Auseinandersetzung der Wichtigkeit des öffentlichen Unterrichtes in lateinischer Sprache eröffnete, und darauf Herr Vector Böhmich in seiner gleichfalls in lateinischer Sprache gehaltenen Insnationsrede den hohen Werth des geschichtlichen Studiums für Geist und Herz auf eine ansprechende und den Gegenstand erschöpfende Weise auseinander gesetzt hatte, zuerst die Schüler der Geschichte, sodann der Reihe nach die Schüler der Geometrie, der Alterthumskunde, der Poesie, des niedern Griechischen und der Elementar-Oratorie geprüft.

Den 19. Febr. gaben die Schüler der für die niedern Schulen seit einem Jahre eingeführten ungarischen Lehrkunde, sodann die Zuhörer der höhern ungarischen Lectio, ferner die Schüler der Syntax, der Grammatik, der 6ten Classe, der Bürgerclasse und der 4ten Classe Proben ihrer Fortschritte. Besonders zeigten die lateinischen Classen viele Gewandtheit in der Behandlung der lateinischen Sprache. Nicht minder befriedigend waren die Antworten der Schüler in der Bürgerclasse.

Was nun hiebei besonders erwähnt zu werden verdient, das ist hauptsächlich die rege Theilnahme, welche diese Prüfung beim Publikum fand. Wiewohl am zweiten Tage der Prüfung die Zahl der Zuhörer wegen der auf diesen Tag angeordneten Wahl eines Oberbeamten nur gering seyn konnte, so war dagegen der Zuspruch am ersten Tage desto stärker und gab erfreuliche Kunde von dem warmen Interesse, das so viele unserer edlen Mitbürger an den Fortschritten und der geistigen Entwicklung des heranreifenden Geschlechtes nehmen. Wo Lehrern und Schülern, von al-

len Religionen und Glaubensgenossen, wie sie sich an unserer Lehranstalt befinden, auch solche äußere Aufmunterung zu Theil wird, da kann es nicht anders seyn, als daß der Eifer belebt und die hochwichtige Sache der geistigen und sittlichen Erziehung nach Kräften gefördert werde. Gern wollen wir uns auch fernerhin der angenehmen Hoffnung hingeben, daß der hohe Werth der Schulanstalten immer allgemeiner anerkannt, und jeder warme Vaterlandsfreund gerne der Pflanzstätte geistiger und sittlicher Veredlung jede Aufmunterung werde zu Theil werden lassen, die ihrem Wachsthum und glücklichen Gedeihen förderlich seyn könnte.

Herr Joseph Dorer, Uhrmacher in Wien (Sohn des hiesigen Ober-Kirchencurators Joseph Dorer), der durch sein ausgezeichnetes Talent, hinsichtlich seiner Kunst, schon früher das Glück hatte, die Allerhöchste Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, ist Allerhöchst von Sr. Majestät zum k. k. Hofuhrmacher ernannt worden.

Hermannstadt, 11. Febr. Gestern hatte hier die feierliche Einführung des Rectors des hiesigen Gymnasiums statt. Hr. Friedrich Pöpley, in diese Würde ernannt. Nachdem die hiezu geladenen Gäste, nämlich die hohe Generalität, die Chefs sämtlicher hiesiger landesfürstlichen Stellen, die Universität der sächsischen Nation, der Stadt- und Stuhlmagistrat und die städtische Communität an der Pforte des großen Auditoriums von dem gesammten Lehrpersonale, den Rector an der Spitze, empfangen und zu ihren Sigen geleitet worden waren, eröffnete ein von den Schülern des Gymnasiums, unter der Leitung des Stadtcantors, Hr. Theil, ausgeführter Chor die Feierlichkeit. Hierauf hielt Hr. Stadtpfarrer Roth eine, eben so sehr durch Innigkeit des Gefühls, als Schmuck des Vortrags ausgezeichnete deutsche Rede, in welcher er die Ursachen der verspäteten Vornahme dieser Feierlichkeit auseinander setzte, den Verdiensten des gegenwärtigen Rectors und jenen des abgegangenen, nunmehrigen Professors, Hr. Karl Schuller, und ihren seltenen freundschaftlichen Beziehungen das gebührende herzliche Lob spendete und die Dankbarkeit des Instituts gegen die löbl. sächsische Nationaluniversität ausdrückte, welche durch bereitwillige Anweisung der nöthigen Gehaltszulage in dem Professor Schuller dem Gymnasium einen seiner trefflichsten Lehrer und eine seiner vorzüglichsten Zierde erhielt. Nachdem hierauf

Hr. Rector Phleps in einer lateinischen, gedrängten und inhaltschweren Rede seine Bereitwilligkeit zur thätigen Fortführung des bereits seit längerer Zeit übernommenen Amtes, erklärt, und die Wichtigkeit desselben, so wie des Instituts dargestellt hatte, legte er vor der ganzen Versammlung den vorgeschriebenen Dienst ab. Hierauf folgte der Vortrag einer lateinischen Rede und eines deutschen Gedichts von Schülern des Gymnasiums und ein abermaliger Chör der musikalischen Zöglinge beschloß das Fest. (Sieb. B.)

Vizakna, 28. Jan. Heute erfolgte hier die feierliche Installation des, in Folge Privilegium Königs Mathias I., von dem k. k. Kämmerer, Grafen Johann Haller, als Besitzer des sogenannten Geréb-Hofes, ernannten, und von dem königl. Landesgubernium bestätigten Königsrichters Hrn. Johann Paur v. Jagaräsch, Tabularassessor des löbl. Ober-Albenfer Comitats.

Klausenburg, 7. Febr. Se. k. k. apost. Majestät haben, mittelst Allerhöchster Entschliessung vom 22. Jan., den Oberrichter des Dobokaer Comitats, Grafen Karl Kun, zum königl. Rathe allergnädigst zu ernennen geruhet.

Maros-Vásárhely, 4. Febr. Die siebenbürgische königl. Gerichtstafel gab einen neuen Beweis ihrer jederzeit für unsern allerdurchlauchtigsten Landesfürsten beurkundeten Unterthanenliebe und Huldigung durch die zu Anfang dieses Jahres an Se. Excellenz den Hrn. Landesgouverneur Grafen Johann Kornis zu diesem Ende absendenden Deputirten, und da dies bisher nicht veröffentlicht worden, so dürfte vielleicht solches auch dormalen noch nicht zu spät seyn.

Ungarn.

Preßburg, 4. Febr. Unsere bangen Erwartungen haben uns nicht getäuscht: wir erblickten bereits zum zweitenmale in unserm Winter unseren Strom mit einer so festen Eisdecke bedeckt, daß Fußgeher aller Art, ja selbst gepackte Wagen und Schlitten dieselbe gefahrlos passiren. — Ein höchst gefährvolles, wahrhaft schreckliches Beispiel bot sich freitags den 1. d. M. unseren Augen dar: Fünf Handwerkslursche bestiegen (von Wien kommend) Nachmittags 2 1/2 Uhr, auf der nächst dem Zuckermantel liegenden Pötscheninsel einen mit 5 Schiffen bemannten Kahn, um sich zu uns überführen zu lassen, welchen Zweck sie zu erreichen hofften, da der Strom trotz der immer häufiger treibenden Eischollen dennoch befahrbar war. Unglücklicherweise wurde jedoch der schwache Kahn trotz der angestrengtesten Bemühungen der Schiffer bis in die Gegend des Steinspornis hinabgetrieben und daselbst zwischen den sich schoppenden Eismassen ringsum eingeklemmt. In dieser Schreckenslage blieben die Verzweifelten beinahe volle 4 Stunden ohne Aussicht auf Rettung. Schauer erregend klangen ihr Angstgeschrei und ihre Jammeröhne an's Ufer herüber, zudem erhob sich ein eifriger Sturm mit Schneegestöber, der ihre verzweifelnden Hilferufe in die hereinbrechende graufige Nacht verhallen ließ. Nichts blieb den Unglücklichen mehr übrig, als das feste, unerschütterliche Vertrauen auf den allweisen Geber alles Guten, und wirklich, als die Noth am größten, war die Hilfe am nächsten! — Er sandte ihnen einen Retter, einen ed-

len Menschenfreund, der, Augenzeuge des ganzen Hergangs dieser Schreckensscene vom Anfang bis zum Ende, durch Aufmunterung und Anbot namhafter Belohnung 9 zu seiner Verfügung stehende wackere Schiffeleute vermochte, durch herbeigebachte Läden unter rastloser Anstrengung und eigener Lebensaufopferung diese Unglücklichen alle gegen 7 1/2 Uhr Abends endlich an's Ufer lebend zu bringen. Dieser Edle war: Herr Heinrich Schlesinger, Bevollmächtigter der H. Turteltaub und Ullmann. — Von mehreren Menschenfreunden wurde sogleich für die wackeren Schiffer eine Collecte veranstaltet, die 65 fl. betrug, wozu Hr. Schlesinger 25 fl. spendete und dann dem Ort ihrer Bestimmung zuführte. (Preßb. Zig.)

Die bis Ende Oktober 1838 eingegangenen und verwendeten Unterstützungsbeiträge für die durch Ueberschwemmung Verunglückten in Ungarn machen im Gesamtbetrag der Einnahme 1,125,403 fl. 53 15/40 Kr. C. M. aus. Bis jetzt sind 824,002 fl. 40 Kr. für geleistete Unterstützung ausgegeben. Der Cassarest von 301,401 fl. 13 15/40 Kr. bleibt zur ferneren Verwendung. An Unterstützung lieferte das Erzherzogthum Oesterreich, mit den aus Frankfurt am Main eingesandten und in Wien verzeichneten Summen 496,210 fl. 6 Kr. Ganz Ungarn leistete einen Betrag von 339,904 fl. 4 Kr. Aus dieser Wohlthätigkeit ist ersichtlich, wie sehr Oesterreich sich angelegen seyn ließ, den durch jenen Unglücksfall so schwer geprüften Nachbarn eine wirksame und ergiebige Hilfe zu leisten.

Wien.

Veränderungen bei der k. k. Armee.

(Schluß von Nr. 7.)

Fremde Orden und die Allerhöchste Bewilligung, selbe annehmen und tragen zu dürfen, erhielten: Der Feldmarschalllieutenant: Wilhelm Freiherr v. Hammerstein, das Commandeurekreuz des königl. schwedischen Schwerordens. — Der Obrist: Joseph Niesner v. Grävenberg, von König von Sachsen Kürassierreg. Nr. 3, das Commandeurekreuz des königl. sächsischen Civil-Verdienstordens. — Die Oberflieutenant: August Freiherr v. Eynatten, von König von Sachsen Kürassierreg. Nr. 3, Adjutant beim Generale der Cavallerie und Hofkriegsrathspräsidenten, Ignaz Grafen v. Hardegg, und Joseph Freiherr Balthasar v. Ebwensfeld, von König von Sachsen Kürassierreg. Nr. 3, beide das Ritterkreuz dieses Ordens. Der Major: Emanuel Graf Zichy-Ferraris, von Kaiser Husarenreg. Nr. 1, das Ritterkreuz des königl. sardinischen St. Mauriz, und Lazarusordens, und der Rittmeister: Franz Chev. D'Elleaur, in Pension, das Ritterkreuz des großherzoglich Sachsen-Weimarschen Falkenordens.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Jan. Die Bewegung, welche sich seit einigen Tagen in der Politik kund gegeben hat, macht sich noch immer sichtbar, und die Geschäfte streben sichtbar nach jenem Grade von Lebhaftigkeit, den sie seit einigen Monaten bereits verloren hatten. Verstorbenen Samstag wurde ein Divan gehalten, welcher mehrere Stunden dauerte, ohne

daß man bis jetzt die Gegenstände der Verhandlung kennt. Auch der Verkehr der Pforte mit der französischen Gesandtschaft wird häufiger und lebhafter als er früher war; alles dies jedoch kann das Publikum nicht beunruhigen, denn die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen diesen beiden Mächten dürften nicht leicht getrübt werden können. (Adler.)

Spanien.

Bayonne, 21. Jan. Cabrera, nachdem er das Fort von Villafames (vier Meilen von Castellon) drei Tage lang belagert und ohne Wirkung mit einem 12 Pfünder und mehreren kleineren Stücken beschossen hatte, zog sich am 5. d. bei der Annäherung der Division Aspíroz nach Alcora zurück, und ordnete von hier aus eine allgemeine Bewegung gegen die schon so oft ausgeplünderte Huerta von Valencia an. Während er mit einem starken Corps bei Onda als Reserve zurückblieb, rückte ein anderer Theil seiner Truppen bis Turis und Algimia vor, da aber unterdessen Van Halen mit sechs Bataillonen und vier Escadronen von Teruel in der Richtung von Segorbe zurückkam, so mußte er sich am 9 ebenfalls wieder zurückziehen, und sich mit einige Brandschazungen und gewaltsamen Rekrutenaushreibungen begnügen. Dieser Zug wurde, wie es scheint, vorzüglich von der Division Forcadell ausgeführt, während die Brigade von Chelva in die Provinz Cuenca einbrang, aber durch den neuen Commandanten dieser Provinz, Martin Triarte, zurückgehalten wurde, welcher am 7. mit 400 Mann und 40 Pferden von Cuenca ausmarschirte, sich bei Bollaigordo mit der Brigade von Requena vereinigte und bei Pesquera Stellung nahm. Beide Anführer haben ihre Truppen so eingetheilt, daß sie Divisionen von ungefähr 4000 Mann und 400 Pferden bilden. Die Carlistischen Divisionen Forcadell und Langostera sind gut organisiert, die Brigade von Chelva zählt ebenfalls 2000 Mann und 160 Pferde; ihr ehemaliger Anführer Arnau (der den Titel eines Generalcommandanten von Murcia führt) befindet sich aber jetzt in Navarra, um, wie man sagt, eine neue Expedition von vier Bataillonen und drei Escadronen nach Castilien zu führen. Cabrera hat viele Mühe seine Truppen zu ernähren, und lebt so zu sagen nur vom Raube; er würde sich in einem noch größeren Gedränge befinden, wenn die Regierung nicht den General Van Halen in seinen Maasregeln unbesonnenerweise durchkreuzte, obgleich sie ihm auf der andern Seite eine Verstärkung von sechs Bataillonen, wovon aber drei noch in Calahorra sind, zugesendet hat. Van Halen soll sich hierüber in einer nachdrücklichen Vorstellung beklagt, und dieses zu der geheimen Sitzung der Cortes am 16. Anlaß gegeben haben. Munnagorri hält sich noch immer mit 3 bis 400 Mann im Lager von Castaola, und hat sogar eine Tagesordnung zur Herstellung der Disciplin gegeben. Man spricht geheimnißvoll davon, daß diese Unternehmung neue Wichtigkeit gewinnen könnte, und gibt zu verstehen, daß die englischen Commissarien, welche nach Navarra gegangen sind, auch diesen Gegenstand betreffende Instruktionen haben; mir scheinen das lauter eitle Hoffnungen. — Der Obrist Varela, Generalkommandant der Carlisten in

Galicien, hat um Amnestie angehalten. Auf seinen Kopf und den des Fray Saturnino waren 2000 Thaler gesetzt, so wie 5000 Thlr. für den Pfarrer von Trenzja versprochen sind.

Frankreich.

Paris, 31. Jan. Die Session der beider Kammern ist bis zum 15. Febr. prorogirt. — In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 31. erschienen der Minister des Innern, Graf von Montalivet, und theilte der Kammer nachstehende Ordonnanz des Königs mit: „Ludwig Philipp, König der Franzosen. Die Session der Pairs- und der Deputirtenkammer wird bis zum nächstkünftigen 15. Febr. prorogirt. — Gegenwärtige Proclamation soll von Unserm Ministerstaatssecretär des Innern der Deputirtenkammer überbracht werden, (Unter) Ludwig Philipp.“ — Der Präsident, Hr. Dupin, erklärte in Folge dieser Mittheilung die Sitzung sogleich für aufgehoben, und die Deputirten gingen in großer Bewegung auseinander. — Eine ähnliche Mittheilung wurde der Pairskammer von dem Präsidenten des Conseils, Grafen Molé, gemacht. — Diese Prorogation wurde in Paris allgemein für das Vorspiel einer Auflösung der Deputirtenkammer gehalten.

Großbritannien.

London, 25. Jan. Lord John Russell, bekanntlich der ministerielle Leiter des Unterhauses, hat der gewaltigen Agitation gegen die Korngesetze weichend, in einem offenen Schreiben an seine Constituenten in Strout, sich bereit erklärt, im Parlament dafür zu stimmen, daß statt der jetzigen veränderlichen Scala der Einfuhrzölle eine bestimmte, aber mäßige Abgabe für eingeführtes Korn festgesetzt werde.

Am 23. Jan. fand das große gegen die Korngesetze gerichtete Diner in der Stadt Manchester statt. Man hatte die größte Räumlichkeit der Stadt, den Saal der Kornbörse dazu ausgewählt, aber er konnte kaum den zehnten Theil der Personen fassen, welche sich um Zulass drängten. Das Diner war auf 700 gedeckt berechnet, und man hatte absichtlich, damit Arme wie Reiche daran Theil nehmen könnten, den Preis des Couverts nur auf 3 Sh. 6 Pence gestellt; aber das Interesse war so groß, daß denen die Zutrittskarten besaßen 30 Sh. (15 fl.) dafür geboten wurden. Aus Entfernungen von 20–40 engl. Meilen waren Menschen herbeieströmt, und eigene Deputationen aus allen großen Manufacturstädten Englands und Schottlands erschienen. Selbst die Erlaubniß, bei den Reden nach dem Diner nur im Saale seyn zu dürfen, wurde mit 5 Sh. bezahlt. An der oberen Seite des Saales, wo die ausgezeichnetesten Gäste (der Mayor von Manchester, Parlamentsmitglieder etc.) saßen, las man in ungeheuren Buchstaben die Worte: „Gänzliche und unverweilte Abschaffung der Korngesetze!“ Zu beiden Seiten des Saales sah man große Fahnen, eine mit den Worten: „Ein wohlfeiler Laib Brot für das Volk!“ Eine andere mit Nelsons berühmter Losung: „England erwartet, daß

Jedermann seine Pflicht thue! u. s. w.“ Selbst die Galerien, die sonst gewöhnlich den Damen vorbehalten sind, waren diesmal gedrängt mit männlichen Zuhörern besetzt, und, „noch nie“ sagt der Bericht im M. Chronicle, „noch nie hat eine zum Gefühl und zur Phantasie sprechende Rede so viele Erregung unter Frauen hervorgebracht, wie diesmal die nüchternen Details und Nachweise, die einfachen Zahlenfiguren und unwiderlegbaren Berechnungen der Redner unter den kalten und arithmetischen Bewohnern von Manchester.“ Graf Durham, durch dringende Geschäfte in London zurückgehalten, versichert in einem Schreiben, daß er jetzt, wie schon im Jahr 1815, unbedingt für die Abschaffung der Korngeetze sey, die er als eben so nachtheilig für den Landwirth, wie für den Fabrikanten betrachte. Große Sensation machte besonders ein Schreiben von Sir Samuel Stirling aus Karlsruhe vom 1. Jan., das die Fortschritte der Manufaktur und des Handels in Deutschland schildert. „Die Deutschen, heißt es darin, sind ein langsames Volk, aber der Sinn für die Wichtigkeit des Handels und der Fabriken ist ihnen nun aufgeschlossen. Sie sind individuell nicht so reich wie die Engländer, aber in der Masse ist großer und rasch zunehmender Wohlstand, und für jedes Unternehmen, das Erfolg verspricht, fehlt es in Deutschland nicht an Fonds.“

Das M. Chronicle enthält eine Angabe, die, wenn sie gegründet ist, auf eine stillschweigende heilsame Reform im britischen Heerwesen hindeutet, das sonst an so vielen Uebelständen leidet, von denen die Käuflichkeit der Offiziersstellen die schlimmste ist. Nach einer Durchschnittsberechnung wird nämlich, dem genannten Blatt zufolge, jetzt wöchentlich ein Unteroffizier zum Offizier befördert.

Niederlande.

Brüssel, 28. Jan. Die Ankuft der letzten Beschlüsse der Londoner Konferenz hat die Abreise des Königs nach dem Lager verzögert. Der König wird aber noch in dieser Woche nach Löwen abgehen, und sich von da an die holländischen Gränzen begeben.

Ein Schreiben aus Brüssel vom 28. Jan. im Messager sagt: „Gestern Abend haben sich mehrere Repräsentanten der bei Hrn. Dumortier gehaltenen Versammlung zu dem Könige begeben, um ihm die Besorgnisse, daß die Regierung ihr Benehmen herabstimmen werde, auszudrücken. Der König sagte ihnen, dies würde nicht der Fall seyn, wenn ihm die Kammer nicht das Beispiel dazu gebe; er bemerkte ihnen, daß bis auf diesen Augenblick der Impuls von der Nationalrepräsentation gegeben worden sey, daß die Minister den Befehl hätten, sich gewissenhaft daran zu halten, und daß nichts an dem befolgten Verfahren geändert werden sollte. Der König sprach weder Hoffnungen noch Besorgnisse aus, empfahl aber, sich um jeden Preis geräuschvoller Demonstrationen im Innern zu enthalten.“

An den holländischen Gränzen stehen mit Ende Jan. 85,000 Mann belgischer Truppen, erste Division Vrias in Löwen, zweite Goethals in Mecheln, dritte Olivier in Namur, vierte Duvivier (blos Cavallerie) in Mecheln, Avant-Brigade Magnan bei Beverloo, Daine in Venloo, Clump

in Flandern und de Poos in Antwerpen. Man will nun noch eine Reserve-division in Brüssel von 20 Bataillons Infanterie bilden. Die Studenten der Universitäten wollen auch mitziehen.

Das Handelsblad vom 30. Jänner enthält die officiellen Actenstücke der letzten Verhandlungen der Londoner Konferenz in Bezug auf die definitive Entscheidung der holländisch belgischen Differenz. Das Hauptprotocoll der Konferenz ist vom 6. Dez. 1838, dem verschiedene Annexen beiliegen. Annexe A enthält die vom 28. Nov. datirte Erklärung der Repräsentanten Oesterreichs und Preußens, als Bevollmächtigte des deutschen Bundes, in Bezug auf die Aufrechterhaltung der Territorialbestimmungen des Tractats vom 15. Nov. 1831. Annexe B bespricht die Scheldeschiffahrt, und enthält die Bestimmung, daß Belgien jährlich, vom 1. Jänner 1839 an, eine Summe von 5 Millionen Gulden, als jährliche Renten seines Antheils an der allgemeinen niederländischen Schuld, an Holland zahlen muß. Annexe C ist der Entwurf einer Note der Konferenz an den königlich niederländischen Bevollmächtigten, namentlich die Veränderungen der 24. Artikel betreffend. Annexe D ist der Entwurf einer ähnlichen Note der Konferenz an den königlich belgischen Bevollmächtigten. In diesem Entwurf ist am Ende ausgesprochen, daß wenn Belgien sich weigern sollte, dem Definitivtractat beizutreten, während ihn Holland annehme, den Konferenzmächten nichts anders übrig bleibe, als die Mittel zu ergreifen, um den Rechten, die Holland auf ihre Unterstützung erhalten habe, Folge zu geben. Annexe E betrifft den Tractat zwischen den fünf Mächten und dem König der Niederlande; Annexe F den Tractat zwischen dem König der Niederlande und dem König der Belgier; Annexe G den Tractat zwischen den fünf Mächten und dem König der Belgier. Die Tractate sollen binnen sechs Wochen, oder so thunlich früher, zu London ratificirt, ausgewechselt werden. Nun folgt das Konferenzprotocoll vom 23. Jänner d. J., worin der königlich französische Vorschlag, Graf Sebastiani, der Konferenz anzeigt, daß er von seiner Regierung autorisirt worden sey, dem Inhalte des Protocolls vom 6. Dez. 1838 beizutreten. Im Protocoll Nr. 2 vom 23. Jänner erklärt die Konferenz, daß der Beschluß des deutschen Bundes nicht zulasse, daß das Anerbieten Belgiens, eine Entschädigung von 60 Millionen Fr. für die an den König der Niederlande zurückfallenden Theile von Luxemburg und Limburg zu leisten, in Erwägung genommen werden könne.

Preußen.

88 In, 27. Jan. Gestern Nachmittag um 2 Uhr traf durch den Telegraphen der Befehl ein, daß die 14te und 15te Division sofort ihre Kriegsréserven einziehen und die Bataillone auf eine Stärke von 1002 Mann setzen sollten. Noch an demselben Nachmittage wurden durch eilende Boten und Estaffetten alle Landräthe davon in Kenntniß gesetzt und solche Anstalten getroffen, daß am 1. Febr. beide Divisionen sich im mobilen Zustande befinden können.

Correspondenzen.

Petersdorf, bei Mühlenbach, 6. Febr.

Wie stark der Geldmangel in der jetzigen Zeitepoche und wie drückend die jetzige Jahreszeit in unserer Gegend ist, beweisen die vielen Kirchendiebstähle, welche seit einigen Wochen bei uns stattgefunden haben. Am 10. Jan. in der Nacht wurde die walachische n. unirte Kirche in Sebesel bei Mühlenbach aller ihrer Almofengelder beraubt. Den 18. Jan. fand man den Gotteskasten aus der evangel. Kirche in Rätzsch auf dem Felde, ausgeraubt und ganz zerstört. In Petersdorf stieg der Kirchenräuber mittelst einer hohen Leiter am 25. Jan. zum niedrigsten Fenster des Kirchenthurmes in die neue evangel. Kirche, zerstörte den ersten Gotteskasten und raubte die wenige Baarschaft; den zweiten Almofenschrank zerstörte der Räuber mittelst einer Holzhacke aus Frevel auf der Kanzel. Welche Vermessenheit!! Der Dieb entfloß durch die hinterste Kirchenthüre, welche nur mit einem Niegel gesperrt war, ohne daß er bis jetzt noch ausgemittelt werden konnte. Den 27. Jan. wurde der Gotteskasten in der großen evang. Pfarrkirche in Mühlenbach gänzlich zerstört und seiner Gelder beraubt. Den meisten der beraubten Kirchen wurde ein größerer Schaden durch Zerstörung bei dem Einbruche zugefügt, als der Raub im ganzen betragen hat.

Der Weinstock, auf den die einzige Hoffnung des Landmannes gerichtet ist, liefert ihm schon seit einigen Jahren keine Nahrung, und auch der heurige Winter hat die Weinstöcke bei uns, welche nicht vor dem Frost verwahrt werden konnten, gänzlich verdorben. Im verfloßenen Jahre ist das Fruchtquantum bei uns, so wie in allen Gegenden unser Vaterlandes, sehr gering ausgefallen. Dieses Jahr hoffen wir jedoch eine bessere Fruchtternte.

And. Comisel.

Temeswar, 12. Februar.

In Nr. 22 und 24 des geschätzten Humoristen lesen wir einen ausführlichen kritischen Bericht über die hiesige Bühne, worin bis auf den Souffleur, Alles ganz entseßlich gelobt wird, und wir bedauern nur bekennen zu müssen, daß dieser Charakteristik unseres Theater-Personalstandes nichts als — die Wahrheit fehlt. Wir wären ja in der That zu beneiden, wenn der anonyme Verfasser des erwähnten Aufsatzes nur zur Hälfte wahr gesprochen hätte; indessen möge es auch Hr. Director Müller empfinden, wie entzückend und süß es ist, in des Lebens sturmbelegten Zeiten wenigstens einen Freund zu finden. —

Vor einigen Wochen verließ uns — den Göttern sey es gedankt — Hr. Leopold; und gegenwärtig ist ein Hr. Biel, der uns schon mehre Monate quält, unser erster Liebhaber und Held; ihm wird mit Recht, eine gewöhnlich mißlungene Auffassung seiner Rollen und Unbeholfenheit am häufigsten vorgeworfen. Von einer gerundeten Darstellung des Schauspiels kann leider noch immer nicht die Rede seyn; es steht übrigens zu erwarten, daß unser nur zu nachsichtsvolles Publikum bald seiner Theaterleiden über-

drüssig und den Versprechungen von Seite der Direction keinen Glauben mehr beimessen dürfte.

Averino und dessen Gesellschaft machte auch hier ungewöhnliche Sensation und volle Cassen. — m —

MIMOSSEN

aus dem Gebiete der Dramaturgie.

„Wenn Freundschaft oder Liebe
Auf dieser Erde lacht,
Dem wird es nimmer trübe
In dunkler Winternacht.
So möge Freundschaft walten
Auch in dem neuen Jahr,
Und liebe, wer im alten
Durch Liebe selig war.“

Wilhelm Gerhard.

Dienstag den 1. Jänner 1839 wurde zur Feier des neuen Jahres von den Directoren Kreibitz und Huber und Hrn. Esclair ein Gedicht von Georg Arnold gesprochen, das der Gelegenheit entsprechend, beifällig aufgenommen wurde. — Hierauf folgte ein Aufzug des sämtlichen Schauspielerspersonales, in allegorischer Kleidung, der mit einer geschmackvoll geordneten Gruppirung, in brillanter Beleuchtung, endete. — Sodann wurde „Das Turnier zu Kronsteine, von Franz Holbein, aufgeführt. Dieses Ritterlustspiel ist allgemein bekannt und beliebt. Eine schöne Sprache und Originalität der Fabel, zeichnen es vor vielen ähnlichen Producten vorzugsweise aus. — Dem. Horn, die seit längerer Zeit kränkelte, trat in diesem Stücke als Elisabeth, des Grafen Wollenburg Witwe, mit allgemeiner freudiger Theilnahme an ihrer Genesung, wieder auf. — Sie gab diese Rolle, wie wir es von ihr gewöhnt sind, vortrefflich, — und bewies besonders in der Scene, wo sie die Revue der heirathslustigen Ritterschar vornimmt und wie ein Proteus, bei jedem derselben, dem Zwecke gemäß, ihre Charakteristik änderte, — ein vielseitiges Talent. — Hr. Bechtold, als Konrad v. Starenburg, — Hr. Esclair, als dessen Knappe Stürmer, — und Hr. Frieße, als Ritter Kunz v. Laurenheim, genannt der Feige, — waren gleich bemüht, dem Lustspiele einen günstigen Erfolg zu sichern. — Dem. Horn und Hr. Esclair wurden am Schlusse stürmisch gerufen. — So endete der erste Abend des neuen Jahres sehr vergnügt und ließ für die Zukunft eine Reihe noch angenehmere erwarten. —

Der Kammerdiener. Neues Lustspiel in 4 Acten von P. A. Wolff. Am 2. Jänner zum ersten Male aufgeführt. — Der Inhalt dieses neuen Lustspieles ist in Kürze folgender: Madame Hirsch, eine reiche Witwe, ist thöricht und eitel genug, den heftigen Wunsch zu hegen, durch eine Heirath, aus der bürgerlichen Region in die adeliche zu gelangen. — Sie läßt sich aus diesem Grunde in ein intimes Verhältniß mit einem gewissen Baron Schniffelinsky ein, der, von ihrer vollen Geldtruhe angezogen, den ergebensten Liebhaber, — com amore für die letztere nämlich, — spielt. — Schniffelinsky besitzt jedoch ein zu gefühvolles Herz und einen zu geldleeren Beutel, als daß er seine Hoffnungen nicht auf mehreren Seiten assureiren und demnach zu gleicher Zeit mehrere jätliche Bündnisse, als ein moderner Don Juan, anknüpfen sollte. — Unter Anderm lernte er im Theater Charlotte, des Commerzienrathes Hirsch Tochter, kennen und macht derselben, ohne zu ahnen, daß sie eine Verwandte der belobten Witwe sey, unter dem Titel eines Grafen, ebenfalls den Hof. — Charlotte ist von der thörichten Vorliebe ihrer Tante, für den aristokratischen Nimbus angesteckt und sieht sich bereits in ihrem Träumen als Gräfin in die elegantesten Zirkeln eingeführt. — Unglücklicherweise verlieret indessen Johann, der Bediente und Leporello unseres Abenteurers, in dem Hause der Madame

| | |
|---|-----------|
| Franz Winklers Söhne, b. Eisenwaarenh., Stadt, Nr. 944. | |
| Math. Stricker, | » » 1045. |
| M. Sieß et Comp., bürg. Seidenhändler, | » » 562. |
| P. Turri, | » » 1138. |
| S. M. Löwenthal, | » » 901. |
| Arbesser et Schmidt, b. Seidenwaarenhändler | » » 1105. |
| F. Maurer, b. Nürnberger Waarenhändler, | » » 1146. |
| J. Valkh, | » » 255. |
| Schellig et Comp., | » » 556. |
| Jos. Voigt et Comp., b. Materialwaarenh., | » » 571. |
| Jos. Grund, b. Material-, Spezerei- und | |
| Farbwaarenhändler, | » » 846. |
| M. Berkowitsch, b. vermischter Waarenh., Wieden, | » » 471. |
| Sebast. Bundschu, b. Bürstenbindermeister, Josephst. | » » 131. |

Welches in Folge höherer Verfügung hiemit bekannt gemacht wird.

Kronstadt, den 13. Februar 1839.

Der Magistrat.

Auszug

aus der über den Fond der Kronstädter großen Leihengesellschaft vom Rechnungsjahre 1838 gelegten und geprüften Rechnung.

| | | |
|--|--|---------------|
| Zu Anfang des Rechnungsjahres 1838 bestand der Leihengesellschaftsfond | | W. W. fl. fr. |
| 1. In angelegten Capitalien | | 20 965 — |
| 2. » baarem Geld und rückständigen Interessen | | 5315 58 1/2 |
| 3. » rückständigen ausstehenden Leihenbeiträgen | | 2497 4 1/2 |
| Zusammen | | 28,778 3 |

Hiezu sind im Rechnungsjahre 1838 nachstehende Einnahmen hinzugekommen:

| | |
|--|---------|
| W. W. fl. fr. | |
| 1. An Interessen von den angelegten Capitalien | 1359 56 |
| 2. Incorporationstapen von 150 neuen Mitgliedern | 195 — |
| 3. An Beiträgen für 104 vorgefallene Leihen | 9172 48 |
| 4. » zufälligen Einnahmen | 19 20 |

Summe des vorjährigen Gesellschaftsfondes sammt den diesjährigen Einnahmen . . . 39,524 57

Dagegen haben sich ergeben nachstehende Ausgaben, als:

| | | |
|--|------------|---------------|
| W. W. fl. fr. | | |
| 1. An Leihencontingenten und Lieberschüssen für 104 Leihen, zusammen | 8534 1 1/2 | |
| 2. » Remunerationen der Beamten und Curforen | 1404 — | |
| 3. » verschiedenartigen Ausgaben. | 619 44 | |
| Summe der Ausgaben | | 10,557 45 1/2 |

Rechnungsabschluss.

| | |
|--|---------------|
| W. W. fl. fr. | |
| Der vorjährige Fond sammt den Einnahmen betragen | 39,524 57 |
| Die Ausgaben dagegen betragen | 10,557 45 1/2 |

Mithin ist der Gesellschaftsfond zu Ende des Rechnungsjahres 1838 bestanden in . . . 28,967 11 1/2

Und zwar:

| | | |
|---|-------------|---------------|
| W. W. fl. fr. | | |
| 1. In angelegten Capitalien | 23,215 — | |
| 2. » baarem Gelde und rückständigen Interessen | 3280 11 1/2 | |
| 3. » ausständigen rückständigen Leihenbeiträgen | 2472 — | |
| Zusammen wie oben | | 28,967 11 1/2 |

Vorstehendes wird in Folge Magistratualabschlusses zu allgemeiner Wissenschaft gebracht.
Kronstadt, den 13. Februar 1839.

Der Magistrat.

Durch
Adolph Maricenburg,
Int. Vicenotär.

(36) **Rundmachung.**

Um allen Denjenigen, welche ihre Pferde dem hierländigen Remontirungs-Departement um den bereits wiederholt kundgemachten Preis — nämlich für ein leichtes Remont von 105 fl., und für ein Dragonerremont von 130 fl. C. M., und zwar ohne Abschlag für das etwa mangelnde Beschlag, zu überlassen gedenken, den Verkauf derselben möglichst zu erleichtern, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Remontirungs-Departement Offiziere an nachfolgenden Orten und Tagen den Remonteneinkauf bewirken werden, und zwar:

- Zu Klausenburg, am 10. und 11. März, 10., 11. und 12. Juni, 6., 7., 8. August, dann 30. und 31. Oktober 1839.
- „ Mols, am 14. und 15. Mai, dann 30. und 31. Juli 1839.
- „ Sz. Péter, am 17., 18., 19. und 20. Juli 1839.
- „ Thorda, am 22. und 23. April, dann 22. und 23. Juni 1839.
- „ Ditsó Sz. Márton, am 29. und 30. April 1839.
- „ Radnoth, am 29. und 30. Juni 1839.
- „ Sülelmed, am 19., 20. und 21. Mai, dann 24. und 25. August 1839.
- „ Sibó, am 9. und 10. Oktober 1839.
- „ Déés, am 29. und 30. Mai, dann 19. und 20. August 1839.
- „ Hermannstadt, am 1., 2., 3. Mai, dann 12., 13. und 14. Sept. 1839.
- „ Mediasch, am 9. und 10. Juli 1839.
- „ Maros Vásárhely, am 18. und 19. März, dann 9. und 10. November 1839. (3)

(37) **Rundmachung.**

Von Seite des kais. k. k. 1861. 1sten Szekler Gränz-Infanterieregiments-Commando wird hiemit bekannt gemacht, daß vermög hoher Generalcommando-Berordnung vom 25. Jänner 1839 R 527, der hohe Hofkriegsrath mittelst Rescript vom 30. Oktober v. J. B 4699 die Erbauung einer Trivialschule zu Csik Szent Márton im Entreprise hintanzugeben; und zu diesem Bau eine Summe von 6466 fl. 30 7/8 fr. in C. M. sammt den hiezu gratis beizustellenden 5538 7/8 Hand- und 11,022 2/8 Zugarbeiten zu bewilligen geruhet hat.

Das Regiment hat zu diesem Entreprisebau als Licitationstag den 20. März 1839 zu bestimmen gefunden, und wird dieser Licitationsact am besagten Tage früh 9 Uhr zu Kronstadt in der kais. k. k. Fortifications-Local-

Directionskanzlei, in der Schwarzgasse Haus Nr. 328 unter Intervention der besagten löbl. Localdirection, und des löbl. Feldkriegscommissariates abgehalten werden.

Was die auf diesen Bau betreffenden Kostenausweise, Vorausmaße und Baupläne betrifft, können durch dieselben täglich von den Licitationstüchtigen in den gewöhnlichen Amtsstunden sowohl zu Kronstadt in der k. k. Fortifications-Localdirectionskanzlei, als auch allhier zu Czik Szereda in der Regiments-Baukanzlei eingesehen werden.

Uebrigens werden die Bedingungen den Licitanten vor dem Licitationsacte vorgelesen, und genau erläutert werden.
Csik Szereda, am 7. Februar 1839. (2)

(38)

Ankündigung.

Das im Stabsorte Nasod befindliche Bierbräuhaus und die damit verbundene Branntweimbrennerei ist um einen billigen Preis aus freier Hand gegen baares Geld oder sichere Obligation zu verkaufen, oder in Ermangelung von Käufern auf mehrere Jahre in Pacht zu geben, auch kann solches gegen einen Theil des Gewinnstes jährlich überlassen werden.

Außer diesem Bierhaus darf in allen Ortschaften des löbl. 2. Walachen-Gränz-Infanterieregiments kein Branntwein gebrennt werden, und es hat außer diesem dasselbe noch das ausschließende Vorrecht, daß das in demselben erzeugte Bier gegen eine geringe Accise in allen benannten Gränzortschaften allein ausgeschenkt werden darf.

Diese Realität, in einer vortheilhaften Lage befindlich, besteht aus zwei Abtheilungen aus solidem Materiale. Die erste Abtheilung zählt 3 Wohnzimmer, beide mit Vorhaus, 1 Commerkuchel und Kammer versehen, und es befindet sich darin eine Branntweimbrennerei mit zwei Meimerigen Branntweinkesseln, eine Läuterkammer, eine Branntweinkammer, eine Bierbräuerei nebst Kessel auf 200 Uen., dann Waschbodding, Bierkühle, ein Bierkeller, ein Weinkeller, eine Malzdehne, eine Malzdörre mit einem Dörrrosen nebst Frucht- und Hopfenboden.

Die zweite Abtheilung enthält ein Wohnzimmer nebst Vorhaus, Kuchel und Kammer, zwei Viehkälle auf 24 Stück Vieh und eine Scheune gesamtes aus solidem Materiale, der Hof, dann die 3 Gärten betragen zusammen einen Flächeninhalt von einem Joch und 881 □ Klaftern.

Kaufstüchtige oder Pächter haben sich bei dem Pfarrer von Wallendorf im Districter Distrikt Herrn Friedrich Dehni zu melden.

Districter, am 8. Februar 1839.

(39)

Geld auszuleihen.

Es sind einige tausend Gulden gegen sichere Hypothek zu 6 pr. Cent auszuleihen. Näheres erfährt man in Gött's Buchdruckerei. (3)

Wiesen zu verkaufen.

(40) 12 Joch Wiesen in der 4ten Gewand, Nr. 1389—1400, und auch 4 Joch auf diese 12 Joch stoßend, Nr. 971—974, sind aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft gibt W. Remeth's Buchhandlung. (3)

(41)

Gesuch.

In ein solides Apothekergeschäft in Bukarest wird ein ordentlicher Gehilfe gesucht. Reflectirende hierauf mögen sich an den dasigen Apotheker Karl Schullerus in portofreien Briefen wenden. (3)

(42)

Ankündigung.

Gefertigter ist Willens seinen in der Altstadt hintern Gasse sub Nr. 417 gelegenen Meierhof zu verkaufen. Liebhaber hiezu mögen sich demnach mit demselben in's Einvernehmen setzen.

Samuel v. Koll,
Apotheker. (2)

(43)

Meierhof zu verkaufen.

Der in der Blumenau im Galgweiher Nr. 110 befindliche Meierhof mit einem solid gebauten Wohnhaus, Scheune, Stallungen u. s. w. ist unter den vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei Johann Gött.

(44)

Gesuch.

In eine auf hiesigem Plage bestehende solide Schnitts- und Modewaarenhandlung wird ein Comis und ein Lehrling gesucht. Das Nähere theilt die W. Remeth'sche Buchhandlung mit.

Eine Wirthschafterin wird gesucht.

(45) Ein hiesiger Bürger sucht eine Wirthschafterin, die dem Hauswesen vorzustehen im Stande ist und sich über ihr moralisches Betragen ausweisen kann. Nähere Auskunft ertheilt Johann Gött.

Lotto-Ziehung in Hermannstadt am 16. Febr.:

79, 90, 39, 58, 29.

Die nächste Ziehung ist am 27. Februar 1839.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Johann Gött.